

Sammelbd



Bl. 3
Z. 3624
Typ. 18

1. Nic: Selnecker vorant-son Jung
gegen die flaccianer., 1570
2. ejusdem, yurdigsten vom weissen
mann. Leipzig, 1580
3. ejusdem, ffo sind Rezenten Spiegel.
Lübben, 1600
4. ejusdem, ob ob eine waffe ffo ffo
dann ein junger mann ein alt
adrib nint. 1590
5. ejusdem, tüveln yurdigt.
Leipzig 1595
6. ejusdem, yurdigt vom J. Abend.
mafl.
Magdeburg, 1604.

Antwort auff die Frage/

Ob eine rechte Ehe sey / wenn

ein junger Mann ein alt Weib nimet / oder ein jung

Weib einen alten Mann nimet: Wider etliche öffentliche
vnd heimliche Klüglinge.

Gantz tröstlich allen denen / welche alte Ehegatten be-
kommen haben / Oder noch bekommen möchten.

AVGVSTINVS.

Du solt sehen was man saget / Vnd nicht wer es saget.

15



90.

Authore Thom: Sigfrid:

NON curiose viuere est ingens bonum,
 Si modo nec inter curiosos viuere
 Cogaris, & inter factiosos complices.
 Sed quando viuis inter beluas malas
 Et Simias, oportet fieri simiam
 Heu vita quantis miserijs obnoxia est.



Antwort auff die Frage.

Obs eine rechte Ehe sey/ Wenn ein junger Mann ein alt Weib nimet/ ecc Vnd ob solche als Eheleute zusammen zugehen sein? Wider etliche Klüglinge.

Gottlich wollen wir Gottes des Schöpfers vnd Stifter des Menschen vnd Ehestandes wort eigentlich befehen/ die lauten ordentlich nach etander also. Es ist nicht gut/ das der Mensch alleine sey/ Wir wollen jure ein Gehülffen machen Die bedencke nu/ was doch recht vnd eigentlich ein Gehülffe sey. Adam sollte Arbeiten/ Hanshalten/ Regieren/ auch wenn er gleich in seiner vnschuld blieben were. Denn Gott hat den Menschen nicht zum Müßiggang erschaffen. Weil aber dem Adam alleine solchs alles zu thun schwer vorkommen wolte/ darumb nun schaffet ihme Gott ein Gehülffen/ Das ist/ einen trewen Gesellen/ auff den sich Adam in mitarbeiten/ in Kranckheit vnd anderer Not vnd Creutze künlich verlassen dörfte/ Darumb gibt Gott der DEX den Adam vnd die Eva selbst zusammen/ vnd heist sie im Ehestand ein Fleisch sein/ wie sie auch ein Hertz gegen einander haben sollen.

Dieraus sihet man/ warumb Gott erstlich vnd furnemlich das Weib geschaffen habe/ als nemlich/ das sie des Adams ires Mannes getrewer Freund vnd Geselle sein solte/ wie jetzt verstanden. Solche vereini-
gung

gung der Eheleut ist im Fleisch vnd hertze eine solche
getrewe Verbündnis/das vmb solcher heitzlichen treu
we willen/ die sie einander im Leben erzeiget/ eins des
andern auch nach dem Tode nicht vergessen kan/ son
dern sich offit nach seinen Gehülffen vnd Gesellen scha
net/vnd nach jme seuffzet/ wenn sie gleich keine Kin
der im Ehestand gezeuget/ sondern allein sich als ein
Fleisch vnd hertze so nahe vnd vertraulich zusammen
gehalten/vnd mit einander genereret haben/als sie son
sten auffer dem Ehestande nicht gethan hetten/ Dar
aus denn zuersehen/ das es auch die Natur gebe vnd
anzeige/das Gott Adam vnd Eva furnemlich darumb
ehelich zusammen gesellet/ auff das sie durch dis band
der Ehe einander heiter verknüpfet/ vnd eins dem an
dern mehr vnd besser vertrauen dörfte in mülhelffen/
es betreffe gleich was es wolle/ Darumb sie denn eins
ander auch lieben solten/ ein jedes das ander als sein
eigen Leib vnd Seele.

Ist also der Ehestand/eigentlich danon zu reden/
eine ordentliche vnd vnzertrenliche zusammenfügung/
eines Mannes vnd eines Weibes von Gott gestiftet
vnd dazu geordnet/ auff das eins an dem andern/der
Mann am Weibe/vnd hinwider das Weib am Manne
einen Mitegehülffen haben solte/wie gesaget sich auch
vermischen möchten entweder zur Geburt/ oder nur
berbottene vermischung zu verhüten. Dadurch sich
denn Gott/ der Keusch ist/von den vnzüchtigen Teu
feln unterscheidet/ vnd wil das wir ihm gleichförmig/
vnd in dem Keuschen Ehestande sein sollen.

Vnd weil die Weilige Dreyfaltigkeit den Adam
vnd die Eva im Paradis selbst zusammen gegeben
hat/Daraus verstehet man/ das sie eifilich auch hiers
vmb furnemlich geschaffen sein/ das sie als ein Mann

A ij vnd

vnd Weib von Gott irem Schöpffer vnd Erhalter re-
den/mit einander beten / vnd GOTT anrufen/ ihme
von hertzen für alles danken/ in loben vnd preisen sol-
ten/ dazu sie denn alleine für sich selbs von GOTT Ter-
schaffen sein.

Die andere vrsache/ warumb Gott Adam vnd
Eua geschaffen/ ist nicht die Principalis/sondern ein
Accidentalis causa/Als da Gott spricht/ Wachset vnd
mehret euch/ Seid fruchtbar/ vnd erfüllet die Erde.
Gott der Schöpffer hatte Adam vnd Eua ersülich zu
seinem lob/ehr/vnd preis/ vnd ein jedes dem andern zu
einem Mitgehülffen geschaffen/wie itzt gesaget/ Nun
wil er das dis menschliche Geschlecht möge gemeh-
ret/fortgeplantzet vnd erhalten werden/ Darumb
spricht er/sie sollen die Erde füllen. Nun ist offenbar/
das nicht alle Menschen fruchtbar sein/ vnd die Erde
füllen/das ist/Kinder zeugen/Darumb ist der Mensch
von Gott nicht fürnemlich darumb in den Ehestandt
gethan/das er eben auch menschen zeugen solle. Denn
Kinder zeugen kompt zum Ehestande per Accidens/
wie gesaget/ vnd sind dieselben Kinder eine sonderli-
che Gabe vnd Geschencke GOTTes des VERN/ wie
der 127. Psalm bezeuget. Vnd im 128. Psalm wird nicht
von allen Menschen gesaget/ Dein Weib wird sein wie
ein fruchtbar Weinstock/etc. Sondern von den sonder-
lichen Freunden Gottes/als von recht Gottfürchtigen
fromen Leuten redet der Psalm / das GOTT dieselbi-
gen also segne.

Folget derhalben/ das der Mensch nicht für-
nemlich vmb Kinder zeugens willen von Gott geschaf-
fen sey/ Sondern dasselbe hernach/als einen sonderli-
chen Segen versprochen habe denen/ so im Ehestand
leben

leben würden/welchen er Leibfrucht gönnen vnd geben wolle/oder nicht.

Die Menschen werden ja disshalben von den Thieren vnterscheiden/ das sie vnsterblich geschaffen/ vernünfftig sein vnd reden können/Gott loben vnd preisen/denn das können die andern Creaturen nicht thun/ sondern sind allein zur vermehrung der Welt vnd das zu sterblich erschaffen / Darumb ist der Mensch sonsderlich vnd furnemlich dazu erschaffen/das er vnsterblich sey/als eine vernünfftige Creatur von Gott wisse/von jme rede/vnd theil an den Himlischen Gütern habe/ Dazu aber kömet er nicht/wenn er gleich tausent Kinder zeugete/ sondern/wie gesagt/wil er nicht von Gott gescheiden/verdampft vnd verloren sein so mus er ein Gottfürchtiges vnd vnstreffliches Leben gefurt haben/darzu er denn von Gott furnemlich erschaffen ist.

Item/Christi vnser HERRn vnd Christlicher Eheleute Lieb sollen ein Gleichnus sein/ Wie stimmt aber die Gleichnus vberlein/wenn man nurt von Kinder zeugen vff fleischliche weise redet/ sintemal offensbar/das Christi lieb gegen vns vnd seine Kirche durchaus von Geistlichen dingen zuuerstehen ist / Daraus denn erscheinet/ das der Mensch zu Göttlichen vnd Geistlichen dingen furnemlich erschaffen sey.

Die freundliche gemeinschaft vnd Geselschafft der Eheleute ist ein Bild der Gemeinschaft vnd freundschaftlichen gegenwart vnd anschawens Gottes vnd der heiligen Engel/ Darumb sind die Menschen furnemlich zur gemeinschaft im Ehestande erschaffen/darinnen sie einander recht sichtbarlich in diesem leben anschawen/ mit einander reden/gleich wie die Himlischen Heerscharen dort in jenem leben Gott von Angesicht

Gesicht zu angeficht sehen/ vnd das ewige Wort/ die ewige Weisheit des Vaters hören/etc. Selig vnd abermal selig ist ein Eheman vnd Eheweib/ die durch solche liebliche Gesellschaft in diesem Leben zur seligen gemeinschaft der heiligen Engel Gottes kommen/ da GOTT selbs sehen vnd ja hören. Denn sie werden ja auch mit leiblichen augen sehen vnd hören in der ewigen freude vnd wonne/ Denselben iren Schöpffer vnd Ehestifter Rühmen/ Ehren/Loben vnd Preisen. Denn GOTT vnd Gottes erkenntnis sind das höchste Gut/ darumb sind wir farnemlich zur erkenntnis vnd anruffung Gottes erschaffen/vnd nicht eigentlich vmb Kinder zeugens willen.

Item/ Gott ist gerecht/ die Menschen sollen auch gerecht in allen dingen sein/ Nun kan keine Gerechtigkeit bestehen one eine trewe Gesellschaft vnd Gemeinschaft/ Darumb ist der Mensch zur Erkenntnis vnd vbung der Gerechtigkeit mit einem trewen Gesellen farnemlich erschaffen/ auff das solche Gerechtigkeit in zweyer Eheleute trewer Gesellschaft vnd gemeinschaft bleiben vnd bestehen mögen.

Item Es zeuget die Natur an/ das allein vmb Keuschheit willen der Mensch sein eigen Weib haben solle/ Denn ihr viel/welche Zucht vnd Erbarkeit von Natur lieb haben/begeben sich mit freuden in den Ehestand/auff das sie nicht Unzucht vnd Vurerey trieben/ Gott gebe gleich Kinder im Ehestand oder nicht.

Ein Fleisch sein/heist eigentlich/das jr zwey vnzertrenlich zusammen gefüget / vnd bey einander bleiben sollen. Es heist nicht die fleischliche sucht vnd lust. Diese Regel setzt Gott als balde nach dem er Adam vnd Eva zusammen gebe hat/ dadurch sie sich erinnern/wiesie darumb beide ein fleisch zusammen kernen.

Was

War ista/ Gott kan nicht erkant werden/wenn
nicht Menschen gezeuget werden/weil ein Geschlecht
nach dem andern vertribet/vnd also Gottes erkentnis
vnd anruffung allhie auffhörete/ wenn nicht wider
Menschen geboren würden/ Aber er hat gleichwol in
erschaffung des Menschens furnemlich dahin gese-
hen/vnd Mann vnd Weib darumb geschaffen/das sie
Gott erkennen vnd preisen sollen/Nicht hat Gott in ers-
schaffung des Menschens eben dahin gesehen/das sie
einander hierumb furnemlich zur Ehe nemen solten/
das sie allein Kinder zeugen/ Denn es können auch
wol Eheleute one Kinder zeugen GOTT erkennen vnd
preisen/ als dazu sie furnemlich geschaffen sein/ wie
denn Adam vnd Eva Gott erkenneten/da sie wol noch
keine Kinder hatten. Denn zum erkentnis Gottes wa-
ren sie furnemlich erschaffen/ vnd nicht furnemlich
zum Kinder zeugen/wie sie auch deshalb nicht furn-
nemlich von Gott zusammen gegeben waren/ als nun
zum verstande offemals gesagt worden/ vnd noch
mehrmals gesagt werden solle.

Es gilt hie nicht/ das man wolle vnterscheiden
zwischen dem Kinder zeugen vorm Falle/vnd zwischen
deme nach dem Fall. Denn ich rede nicht dauon/wie
dis Kinder zeugen nach dem Fall eine sündliche Lust-
sencke worden ist/ Sondern sage allein/das Gott den
Menschen vorm Falle nicht furnemlich vmb's Kinder
zeugen erschaffen habe/vnd deshalb nicht billichen
kan/ das etliche Eheleute darumb in keinen rechten
Ehestand sein solten/welche allein vmb Gottes furcht
Keuscheit vnd Keintigkeit wollen sich in den Ehestand
begeben/ ob wol nicht sonderliche hoffnung/das sie
Kinder zeugen möchten. Fruchtbarkeit macht keinen
Ehestand

Ehestand/wie Unfruchtbarkeit auch keinen auflöset/
sondern die Ordnung Gottes/ das sie als das Eben-
bild Gottes/ ein Gottfürchtig/Keusch/rein/Züchtig/
Menschlich leben mit einander führen sollen/ Zwey als
eins/ als dazu sie von Gott furnemlich zusammen gefe-
let worden. Mit fruchtbarkeit oder vnfruchtbarkeit im
Kinder zeugen mag sonst geschehen was Gottes wille
ist/ wenn allein zwey Eheleute ein keusehes Leben füh-
ren/ vnd sonsten trewlich als Gehülffen zusammen
setzen.

Darumb denn auch ein Mann oder Weib (wenn
dieselben gleich hohes alters weren) nicht vnrecht the-
ten/ wenn eins vff den notfall einen Ehegatten neme/
das es nur einen trewen Gesellen/vnd einen Gehülffen
zur haushaltung an jme hette/wie ich denn solchs wol
auch mit Geistlicher Leute exempel darthun köndte.
*Theodoretus sagt sein/ Non nuptiae dant liberos, sed qui
nuptijs dedit legem Deus.* Aus dem Ehestande komen
nicht Kinder her/sondern Gott gibt sie/welcher den
Ehestand gestiftet hat. Das man hiezu sagt/ Alte leu-
te sollen nicht geil sein/ nicht leben in Wollüsten des
Fleisches/das leugnet kein verstendiger/Aber zimliche
alte Leute/ die noch nicht vntüchtig zum Ehestande
sein/ furnemlich wenn sie aufferhalb des Ehestandes
nicht getrawen rein vnd keusch zuleben/ oder sonsten
auch einer Hausmutter benötiget sein/ solche mögen
wol wider freien im Namen des **HERREN**.

Sie sündigen daran nicht/seind deshalben auch
nicht zuuerhören noch zuuerlachen. Ir woltet lieber al-
le secundas nuptias mit jenen als vnrecht verdammen.
Abraham war vber 140. jar alt/ als er zum andern mal
freiete/auch vmb eines Gehülffen willen in seinem Al-
ter/ ob er wol sonst ein sonderlich Mann war/ vnd die
Verheissung

verheißung hatte/ das sein Same sollte gemehret wer-
den. Aber mehr auff die Einrede von fruchtbarkeit im
Ehestande. Natürliche Ursachen hindert Gott nicht/
sondern leßet sie ihren Fortgang haben/ vnd thut nicht
allezeit Wunder/ Nun geschibet Unfruchtbarkeit offte
aus natürlichen Ursachen/ Darans erscheinet/ das es
auch von Natur also geordnet sein müsse/ das nicht als
le Menschen fruchtbar sein vnd Kinder zeugen sollen/
vnd darumb auff das Kinder zeugen im Ehestande
nicht so hart zudringen sey/ als sey der mensch furnem-
lich dazu erschaffen/ Vnd gilt nicht/ das man wolte die
verderbte Natur vorwenden/ Es ist in der Ordnung
GOTTes was diese Dinge belanget/ nichts verender
worden/ sondern es bleibt ihre erschaffene Natur/ ob
wol Unfruchtbarkeit bisweilen auch eine Straffe Gott-
tes ist. Die Schrift sagt ausdrücklich das Gott etli-
che auserwelet habe/ welche reine Jungfrauen/ vnd
nicht fleischlich beflecket sind/ Darumb müssen wir
ja nicht alle dazu erschaffen sein/ das wir auch Kinder
zeugen vnd die Welt mehren sollen/ Sondern sonst in
Heiligkeit vnd Keinigkeit GOTT in oder außhalb
dem Ehestande dienen.

Die Christliche Kirche wird nicht allein durch
Kinder zeugen gesamlet/ wenn sie noch jung vnd Gottes-
fürchtig erzogen werden/ sondern auch durch alte leu-
te/ welche im Ehestande vnd andern Ständen Gott-
fürchtig vnd from leben/ denn sie ehren mit irem Stan-
de GOTT/ loben/ preisen vnd dancken jme darinnen/ sie
sind nun gleich jung oder alt zusammen in Ehestand kom-
men/ daran ist Gott nichts gelegen/ Vff das Geistliche
sehen sol man im Ehestande furnemlich sehen/ vnd nit
so gar allein auff das fleischliche. Als nemlich/ das wir
nun von dem gleich als leibeigenem dienste der offt bö-
sen

B

sen

sen vnd Gottlosen Herrn vnd Frawen los/in Gottes
Freiheit Geistliche Knechte vnd Diener des ewigen
Denn erst recht im D. Ehestande sein sollen/in heilige
Zeit vnd Gerechtigkeit/ wie sich Gott mit vns vertrau
wet hat/bis wir endlich vollkommen frey werden im ewi
gen leben/da man nicht mehr freien/sondern ausser der
Dienstbarkeit/mühe vnd arbeit/Sünde/Tod/Teufels
vnd der menschen/den Engeln Gottes gleich sein wer
den/Denn zu solcher geistlichen Freiheit seind wir von
Gott erschaffen/wir seind auch zu solcher Freiheit vom
Herrn Christo erlöset/ vnd in Christo darzu erschaf
fen/Tit:2. so seind wir auch vom D. Geiste dazu gehei
liget/im Geist der Liebe vnd Menschheit vnsers hertzens
gegen Gott vnd alle menschen geistlich/rein vnd unbe
fleckt zu sein/ Nicht das leiblich Kinder zeugen auch
ein heilig vnseflich ding sey/wie es vor dem Falle ge
wesen/sondern das die Geistliche Freien das höchste
vnd furnembste sey/vnd nicht das leibliche Freien/wie
gesaget/das Gott Man vnd Weib furnemlich darumb
geschaffen vnd zusammen bracht habe/das sie ihme die
nen vnd Geistlich sein sollen/wie er selbst ist/nach wel
ches Ebenbilde sie denn geschaffen sein. Man begreiffet
aber Gottes ebenbilde nit fleischliches/sondern geistli
ches/wie zunor auch verstanden/denn das etliche men
schen Kinder zeugen/damit seind sie nit Gottes Eben
bilde/sondern wenn sie im Ehestand Gott erkennen/ime
glauben/from vnd gerecht sein. Zu solchem Ebenbilde
nu sollen Eheleute einander Geistlich freien/vnd in irem
freien dahin furnemlich sehen. Dahin haben auch ges
ehen alle D. Väter/ auff das sie durch den Ehestand
Gott recht dieneten im glauben vnd gutem gewissen.

Das Reich Gottes stehet nit eigentlich in fleisch
licher freude vnd wollust/ weder in diesem noch in jenem
leben/

leben/sondern in Gerechtigkeit/Fried vnd freude/dar
innen wir hie zeitlich/als das ebenbild Gottes lebē sol
len/auff das wir der ewigen freude vnd wollust teilhaff
tig werden. Derhalben darff man auff's Kinderzeugen
im Ehestand nicht so hart dringen/als sey der Mensch
furnemlich dazu erschaffen/vnd könne kein rechter Ehe
stand sein zweier menschen/beywelchē keine hoffnung
das sie durch Kinder zengen die Welt mehren können.

Wenn Gott den Menschen furnemlich zum Kin
der zeugen erschaffen hette/ würde er freilich vmb A
dams vnd Euae falls willen so wenig enderung damit
gesehen lassen/so wenig als mit der zusammenfügung
eines Mannes vnd eines Weibes/oder andern dingen/
Sondern alle vnd jede Menschen müsten Kinder zenu
gen. Der Menschen Fall hat nur die straffe des To
des/ ist nicht verflucht worden mit dem. dazu in Gdte
sonst erschaffen/so were nu je auch die Leibsfrucht al
ler Menschen nicht also verflucht/ das omb des Falls
willen nicht alle Kinder zengen solten. Sagt einer hie
zu/ der Mensch hab auch zur straffe zeitliche schwachs
heit vnd vngesundheit des Leibs/welchs in vnfrucht
bar vnd vnüchtig zum Kinder zeugen machet. Kranck
heit ist eine straffe Gottes/das ist ingemein war/ Aber
ist sie also eine straffe/so mus Gott sein Wort widerruf
fen haben/welchs er vor dem Fall gethan/ Wachset
vnd mehret euch/Seid fruchtbar/etc. Vnd mus nach
dem Fall Gottes wille anders worden sein/ Nemlich/
das nicht alle Menschen Kinder zeugen sollen/Wie das
denn die Natur mit Trencken vnd andern vnfrucht
bare fruchtbar machen kan/ wenn vnfruchtbarkeit
also eine gemeine vnwandelbare Gdtes straffe ist/
wie der zeitliche Todt selbst? Gdte straffet zwar et
liche also/ das er ihnen keine Leibes frucht bescheret/
B ij wie

wie zuuor auch gesaget/ Aber damit wird nicht bewiesen/ das es eben also Gottes rath vnd vnwandelbarer wille sey/ das er alle Menschen darumb furnemlich erschaffen/ das sie Kinder zeugen sollen/ sintemal ihme Gott auch wol aus steinen Kinder erwecken kan/ Aber solch mittel die Welt zu mehren durch Menschen seind also von GOTT geordnet/ das sie gleichwol in seinem guedigen willen stehen vnd nicht fluxs aller Ehestand fruchtbar sein müsse/ nicht das solche Unfruchtbarkeit so gar geschehe allein wegen des Falls/ vmb welches willen Gott disz sein Wort nicht enderte/ wenn er es in der erschaffung so gesaget vnd haben wollen/ Sondern nach seinem sonderlichen rath vnd Göttlichen willen/ nach welchen er etlichen Kinder gibt/ etlichen nicht/ Durch etliche das Menschliche Geschlecht mehret/ durch etliche nicht/ auff das seine Allmacht desto augenscheinlicher an jnen sey. Ob aber wol Adam vnd Eva ein Furbild sein aller Menschen/ welche erstlich durch sie vnd ire Nachkommen geboren/ vnd die Welt mehren sollen/ so ist doch solch wachssen vnd mehren drumb nicht fluxs allen Menschen vorliehen/ wie sie auch nicht furnemlich dazu erschaffen sein.

Der Baum des Lebens im Paradis ist nicht eigentlich dazu erschaffen/ das er die Menschē fruchtbar zum Kinder zeugen machen solte/ sondern das er sonst die menschen bey stetwerender Gesundheit vnd beim Leben bestendig erhalten solte/ darumb wird nicht aller dinge damit geschlossen/ das man saget/ Unfruchtbarkeit kome aus Schwachheit vnd Ungeundheit des Leibes/ weil man in der Schrift Exempel findet/ das Gott die Mütter sonderlichen verschliesse/ vnd auch ir viel/ die am vngeandesten sein/ am meisten Kinder zeugen/ da dargegen oftmals die gesündesten Menschen
keine

Keine Kinder zeugen/ entweder weil sie von Natur also
geschaffen vnd auff die Welt geboren das sie keine Kin-
der zeugen können/ oder aber weil sie etwan von Gott
sonderlich also gestraffet werden. Sage einer von vrsach-
en der Unfruchtbarkeit was er wolle/ so ist doch das
raus klar zusehen. das Eheleute nicht furnemlich dar-
umb zusammen kommen/ das sie eben alle Kinder zeugen
müssen. Es haben die ersten Eltern Adam vnd Eva
wol 100. jar one Kinder zeugen gelebet/ vnd seind den-
noch in einem Gott wolgefelligen Ehestande gewesen
haben Gott recht erkant/ in angeruffen/ etc. als dazu sie
furnemlich erschaffen vnd zusammen gesellet waren/ nes-
ben dem/ das eins an dem andern einen Gehülffen ha-
bē solte. Das einmal gesprochene Wort Gottes macht
fruchtbar/ welche es fruchtbar machen sol/ vnd ist nie
daran gelegen/ das ein Mensch jung vnd gesund ist.

So ist nu Gottes wille in erschaffung der menschen
allein dieser in genere gewesen/ das die Welt durch sie
vnd ire Nachkommen solle gemehret werden/ nicht das
eben ein jeder von den Nachkommen fluxs auch Kinder
zeugen solte/ vnd fleischlicher lust pflegen/ welches auch
hierans erscheint/ das der Herr Christus selbst spricht
Etliche verschneiden sich vmb des Himelreichs willē /
das ist/ sie freien nicht/ vnd zeugen keine Kinder/ als wel-
che jnen Gott selbst vertrauet hat/ das sie reine Jung-
frauen sein vnd bleiben/ zur ehren lob vnd preis Got-
tes/ welcher Engalische Keusche hertzen auch vnter den
Menschen haben wil/ wie droben auch solcher Auser-
wählten Gottes gedacht worden. Aber wir reden alhie
furnemlich von denen/ welche durch geordnete Mittel
den Ehestand anfahren/ Dieselben sollen furnemlich
darauff sehen/ warumb Gott der Herr Man vnd weib
zusammen gesellet hat/ vnd wie er sie selbst zusammen bringet/

get/sol man zwey Eheleute zusammen geben/ vnd also
bleiben lassen. Ein junger Mann/dem ein alt Weib bes
cheret ist/sols selbs bedencken vnd sagen/ Siehe/diese
ist das Weib/welchs mir Gott zugefügt hat/das eben
die vnd keine andere dein Eheweib hat sein sollen. Ein
ne Jungfraw oder Weibsperson sols auch bedencken/
vnd sagen/ Siehe/dieser ist der Man/den mir Gott ver
trawet hat/ vnd sol kein ander mein Gehülffe sein/ als
er. Sollen also beiderseits mit einander gedult haben/
vor gut nemen/vnd inen an dem güetigen willen Gottes
genügen lassen/durch welchen sie furwar nicht one gef
fahr/ sondern aus sonderlicher schickung Gottes als
Eheleute zusammen gebracht werden.

Es ist kein zweiffel/ Gott hat mit der stiftung des
Ehestandes sarnemlich dahin gesehen/das ein Mann
vnd ein Weib einander ehelich beywonen sollen/zuer
meiden vngeordnete Vermischung vnd Gottloser Un
zucht/ Als da sind öffentliche Durerey/stamme heims
liche Sunden/so man mit vnkeuschen treibet/das Gott
auch freilich hierumb so hart verboten vnd gestraffet
hat/wenn sieh einer an einem Dibe vergriffen/vnd sich
nicht zu seines gleichen Geschlechte/ nemlich zu einem
Menschen im Ebestande gehalten hat. Dahin siehet
auch der Apostel/da er ingemein saget/ Dabe ein jeder
sein eigen Weib/Durerey zu vermeiden. Der Apostel
schreibt vnd gebent dir nit/ ob du eben eine junge oder
alte zur Ehe nemen sollest/ Er sagt nur schlecht/ Ein je
der hab sein eigen Weib/ damit er nur nicht so hin vnd
her Dure/ sondern im Ebestande es mit Gott vnd eh
renthun könne. Denn das der Ebestand auch rechte
Keuscheit sey/beweiset der Herr Christus mit seinem
Exempel/ da er zu Cana in Galilea auff der Hochzeit
gewest/vnd die Eheleute mit einem statlichen geschehen
cke

che verehret hat/ Vnd Paphnutius in Synodo Nicena
hat recht gesagt/ das auch vmb das eheliche leben ein
keusches leben sey/ darumb/ das diemensch den dadurch
abgehalten werden von der Vnzucht vnd vnreinigkeit/
vnd mit einander in zucht vnd keuscheit leben. Dabin
hat one zweiffel auch Lycurgus gesehen/ in deme er ein
Gesetze geben/ das die jensigen/ welche sich nicht inden
Ehstand begeben wollen von öffentlicher versamlung
abgetrieben/ vnd im Winter mit bloßen Füßen vff
Markte rumb gehen müssen. Wie auch die Römer ein
nen darumb zurecht gesatzt haben/ wenn er nit sein ei-
gen Weib nemen wollen. Sagt einer abermal/ Es ist
aber keine hoffnung in zweien Eheleuten/ wenn eins
jung/ das ander alt ist/ das sie Kinder zeugen/ vnd das
menschliche Geschlecht mehren können/ Der erinnere
sich/ was ich hie bevor dazu geantwortet habe. Zu des-
me so ist bey Gott kein ding vnmöglich/ man hat wol
erfahren/ das Eheleute noch Kinder gezeuget haben/
von welchen man nichts weniger gehoffet hatte. Rede
nicht von Sara Abrahams weib vnd andern/ sondern
von Exempeln so zu vnser zeit geschehen sein. Vnd im
fal gleich jr zwey so alt zusammen kemen oder eins vnter
jnen were nur so alt/ das sie numehr nicht Kinder zeu-
gen köndten/ solte jr Ehstand darumb kein rechter Eh-
stand vnd Sünde sein/ wenn sie in Gottes furcht sich
zusammen hielten/ allein Gottlose vnkeuscheit zuvermei-
den/ welcher auch das alter so gar nicht vberhaben ist/
Mus es doch nicht sünde sein/ wenn alte Eheleute/ die
forthin nicht mehr Kinder haben können/ nichts desto
weniger mit der ehlichen Pflicht einander beywonen/
vnd sich oft noch fleischlich gnug erkennen/ denn was
ists viel anders wenn ein Junges sich mit einem Alten
verehliget/ vnd sich als ein Ehemann zu jr helt/ ob er wol
nicht Kinder zeugen kan.

B ij

Ja/

Ja/was ist das auch so gar anders/wenn jr'zwey
sehr jung vnd noch zur Ehe vnerwachsen zusammen kom-
men/das sie wol bisweilen in etlichen Jaren keine Kind-
er mit einander zeugen können/ ob sie wol des vnkeu-
schens offft vber die masse pflegen. Antwortet einer/
Diese thun es gleichwol als Eheleute. Antworte ich
hinwider. Diese thun es auch als Eheleute. Denn dar-
rumb haben sie sich mit einander in den Ehestand bes-
geben/ auff das sie Gott mit vngeordenter vermischung
vnd Vnzucht nicht erzürneten. Ist nu jenen nicht sün-
de/so ist diesen auch nicht Sünde/vnd ist jenen recht/
das sie darumb so jung zusammen kommen/ vnd einander
zur Ehe nemen/ das nur der Mann ein Weib/vnd das
Weib einen Man in Gottesfurcht hette/ So gebt jr ja
damit selbs zuersehen/das ein Mensch ein Weib oder
Man haben solle/allein die Durerey zu vermeiden/ vn-
geacht/wo das Kinder zeugen bleibe/ denn ihr ja aus
solchem jungen alter solche Eheleut wol erachten könn-
net/das sie noch lange keine Kinder zeugen können/dar-
umb ist besser Freien denn brennen/spricht der Apostel
nach seinem Göttlichen rathe/ Denn er wil nicht das
man vnzüchtige vnd vnordentliche Begierde fülen vnd
sich quelen sol/sondern solch brennen vnd Vnzucht zu
vermeiden/ solle ein jeder sich in den E. Ehestand bes-
geben/denn Gott hat einen Greuel vnd abscheu vor
aller Unreinigkeit/bösen lüsten vnd vnordentlichen ver-
mischen/ da einer sich bald mit dieser/bald mit jener in
seiner brunst kület/welchs Gottes zorn vnd grosse straf-
fe vff sich hat/ denn darumb wird der Ehestand heilig
genant/respectu der vnheiligkeit im scortiren.

Ja sagen nun auch etliche/die etwas sonderlichs
wissen vnd verstehen wollen/ Der Same des jungen
Mannes ist das leben eines Menschen/ derselbe wird
vergeblich

vorgeblich in ein alt vnfuchtbar Weib mit Sünden
verschüttet vnd verderbet/ Vnd ist gleich/ als wenn ei-
ner einen Menschen vmb's Leben breche/ vnd einen
Todesschlag thut. Denn also reden sie danon.
Sed bona verba vos doctuli & scioli.

Vom leben des Samens ist vnleugbar/ wechß
Gott. Aber das ist zuntel vnd grob/ das es drumß flux
ein Todesschlag sein sol/ weil sie das Sperma nicht mit
williger weise mit stammten Sünden verschütteten/ son-
dern im Ehestande ordentlich. So hat auch das sper-
ma keine gestalt eines lebendigen Menschen/ weder
Leib noch Seele/ ist noch nit in rerum natura/ darumb
ist es kein todschlag zu nennen/ ob wol das semen virile
die krafft vñ macht hat einen menschen zu zeugen. Ich
habe zunor von jungen Eheleuten gesagt. das dieselbe
etliche Jar vnkeusch/ vnd das Sperma vergeblich ver-
schütteten/ dieselben müßten auch einen Todesschlag thun
Aber wer seid jr doch/ die jr so wider GOTT vnd seinem
Willen streitet/ welcher Alt vnd jung in dem Ehestand
selbst wunderlicher weise zusamen bringet/ nach seiner
Gottlichen vorsehung/ danon jr anderswo leret/ vnd
alhie nicht bedencket. Sol man denn nu nit aus zwei-
en Vbeln das geringste erwehlen/ Denn welches ist vbel-
ler vnd erger gethan/ entweder ein alt mensch zum ehe-
lichen Weibe oder Manne haben/ oder aber sich an
Gottlose garstige Duren vnd Zuben hencken/ an den
selben nicht allein seine Gesundheit schendlich verder-
ben/ sondern auch sich wol desto zettlicher vmb's leben
bringen/ vnd/ welches das aller ergste ist/ in solcher vera-
dampfen vnkeuschheit ewig sterben vnd verderben.

Die Medici oder Ertzte sagen bisweilen/ Die
Krankheit entstehe aus langem behalten des sperma-
tis oder Samens/ als welches endlich wie ein Gift in
des

des menschen Leib werde/ Nichten verhalten vnd heis-
sen einen mit einem gemeinen Weibe vnkeuschen/ das
mit die vrsach der Kranckheit angetrieben/ vnd der
Krancke gesund werde. Wie viel besser aber vnd Gott/
fürchtiger were es/so einer mit einem Eheweibe (Sie
were gleich alt oder jung) der ehelichen Werck pfleges-
te/ denn das er sich so quelem/in böser brunst one Weib
leben/ vnd endlich solch gedacht hürisch Mittel braus-
chen müste?

Ist ein Ehemann vnd ein Eheweib ein Fleisch vnd
Wertz allein/ vmb Kinder zeugen willen zu nemen vnd
dazu allein vnd furnemlich von Gott erschaffen/ das
beweiset klar aus der schrift/ so sol sein lebenslang kein
junger eine alte nemen/ noch ein alter eine junge/ Aber
wir wissen/ GOTT lob/ das aller Ehestand in gemeine
Gott gefellet/ es seind gleich junge oder alte leute/ die
in seiner furcht darinnen leben/ GOTT erkennen/ jme
glauben/ in warhafftig anrufen/ vnd leben in einem
guten Gewissen/ dienen jme/ solche Eheleute alle seind
Gott angenehme/ vnd scheiden nach seinen Göttlichen
willen in solcher Ehekeuscheit seliglich abe/ wenn sie
gleich keine Kinder in jrem Ehestand gezeuget haben/
denn/ wie droben off gesagt/ das Kinder zeugen hat
sie nicht furnemlich in den Ehestand zusammen bracht.
Der WELKE Christus weist die Epicurer vnd Sadvu-
cer auff die einsetzung Gottes/ bey jren fragen vñ dis-
putieren wil er warlich nicht beruben. Dieses solte
man allhie auch thun/ vnd nit für eine warheit sagen/
was einem ehigestern vom Ehestand vnd Eheleuten
getreumet hette. Es hat kein Engel/ viel weniger ein
Mensch die macht vnd gewalt zu endern/ was GOTT
der WELKE gestiftet vnd geordnet hat. Solcher gestalt
gebt jr selbst vrsache das einer/ welcher eine alte zu weib
be ger

be genommen/in verzweiffelte gedancken fallen vnd spre-
chen möchte/ Ach/was hastu dich geziehen, du bet-
test wol eine jüngere können bekommen. Item eine jung-
ge/welche einen alten genommen/könte gedencken/ Du
bettest wol einen jungen bekommen können. Sehet jr
solche Eheverbieter/ solche vngedult richtet jhr damit
an/ das hernach der betriegliche Teufel mit zuschüret/
das sie sich der ehelichen beywohnung vnd pflicht ent-
schlahen/halten einander vnwertb/schlagen vnd reuff-
fen sich mit einander/ sehen darnach wo sie ire brunn-
vnd lust mit andern jüngern vnd schönern büßen könn-
nen/ werden also Ehebrecher/ beschweren vnd ver-
wunden jr Gewissen/vnd bringen ire Seele in verdama-
nis/ wenn sie aus solchen ewren verhetzen in verach-
tung ihres Ehegatten/vnd dadurch in sünde vnd schand-
de geraten/ da doch die Jugend vorhin von sich selbst
geneiget gnug dazu ist/ Das einer/vnd sonderlich die
Seelsorger/ viel mehr das beste darzu rathen reden/
vnd solche Eheleute zu Gottseligen leben vnd wandel
in ihrem angefangenen Ehestande vernanen solten/
das sie beider seits mit Gott vor gut nemen/ vnd keins
des andern vberdrüssig werden solte/ Es sey zu thun
vmb Jungheit/schönheit/ Reichthumb oder anders/
Es hat draun wol ehe ein altes Weib einen jungen
Mann zur Ehe bekommen/der Gottfürchtig/fromb/ges-
trewe/Wenslich/Kensch etc. gewesen/ So hat auch
wol ehe ein alt Weib einen jungen bösen Mann in Ehe-
stande from gemacht/vnd das er hat wol lernen haus-
halten/etc. von seinem Gehülffen vnd mitgesellen dem
Ehegatten/ do sonst ein solcher junger Hauswirt mit
einer jungen/vnuersündigen/verwegenen (wie sie jetzt
gemeiniglich sein) in den tag hinein gelebet/ gefressen/
gesoffen/ gespielt/ vnd alles hindurch bracht hette/
C ij vnd

vnd wenn er nu in Armut gestorben / die Welt nur mit
mehr blutarmen leuten gemehret vnd beschweret hette
mit seinen Kindern / welche hernach wol so from wor-
den weren / als er gewesen. Welchs allein darumb ge-
sagt wird / das man so hart vff das Kinderzeugen drins
get / als sey es so gar lauter Heiligthumb fur **GOTT** /
nicht das ich Gottes sonderlichen rath damit straffen
wolte / denn wie droben gesaget / es ist ein grosse gnade
vnd gabe Gottes / wenn ein Mensch mit Gottsfürch-
ten / fromen / tugentreichen Kindern die Welt mehren
hilfft. Sonst gibt die erfahrung / was viel Kinder zeugen
Gott vnd der Welt oftmals so sehr nützet / darumb er
sie denn auch durch Pestilentz / Krieg vnd tere zeit als
so wider weggerafft werden lesset / vnd kommen jr viel
vmb Leib vnd Seele / welche an jren Stinnen nicht ge-
zeignet sein / vnd von **GOTT** nicht geschrieben sein im
Buch der Lebendigen / wie Cain / vber welchem Gott
losen kinde Adam der Vater so gros hertzleid empfand
gen hat neben der Mutter Eva / das er ihme vorgesetzt
wegen dieses schweren Falls seines Sons / ehe keine
Kinder mehr zu zeugen / denn das er solchem jammer /
elend vnd hertzleid mit seinem Eheweibe erleben solte.

Ja sagen nun etliche Gelslichen / Junge Menner
halten den alten Weibern nicht glauben. Diezu hab
ich zunor gesagt / das jr mit ewrem verhetzen mehr vrs-
sach darzu gebt / in dem ihr saget / Sie leben in keiner
rechten Ehe / etc. Aber lieber / es ist keinem Seelsorger
befohlen / das er einem ins Dertze sehen solle / wie er
denn auch nicht kan von heimlichen verborgenen din-
gen vrteilen / welchs Gott alleine thun kan / wie es auch
ihme allein gebüret / Einem Seelsorger gebüret nicht
mehr / denn so viel sein Ampt erfordert / Als nemlich /
das er niemants hinderlich sey noch were / der ein recht
Christlich

Christlich/Gottselig leben vnd Wandel anzufangen ge-
denckt/derhalben alle vnd jede im namen Gottes zusaa-
men gebe/welche sich in den Stand der **D. Ehe** begeben
wollen/dieselben seind gleich Jung oder alt/Reich
oder arm/etc. Es darff jme einer hierüber kein Gewiss-
sen machen/ Gott hat solche Eheleute freilich durch
seine sonderliche vorsehung selbst zusammen gebracht/
demselben befihlet man sie billich/ lest **GDt** mit jnen
walten/ vnd betet/seinem tragenden Ampte nach/da-
sto hefftiger fur sie/das der **DEXX** mit seinen Segen
bey jhnen sein/jnen Fried vnd einigkeit/vnd sonst alles
heil vnd wolffart verleihen wolle. Seind etliche/wel-
che sich durch ewer vnd ander leute verhetzen den Teufel
reiten vnd verführen lassen/sie thun es drum nicht
alle/ Man findet traun noch viel fromme vnd keusche
Hertzen vnter den Eheleuten/ welche einander jung
vnd alt nemen.

Was man auch hie furwendet von vntrewen der
Stiffeltern/ wenn ein Widwer oder Widwin wider
freiet/das ist drum auch nicht von allen zu verstehen/
vnd ist desselben halben der Ehebestand drum nicht zu
vnterlassen/weil er an jm selber eine heilige Gottes ord-
nung ist. So stebet es auch warlich nicht in meiner/
deiner/oder jrgend einiges Menschen Hand/ das ich
diese oder jene zum Weibe bekomme/ sondern es stebet
in Gottes gewalt vnd macht/ wie der Poet recht sagt/
Fato connubia fiunt.

Solcher sonderlichen vorsehung Gottes Exem-
pel soltet jr ja selbst wissen aus der **D. Schrift**. Sagt
einer abermal hiezu/ Man solle sich in den Ehebestand
begeben/nicht das man allein die lust büsse/ sondern
das man Kinder zengen wolle. Den frage ich hinwite-
der/Wie es denn wol möglich sein könne/das einer den

In ehelichen wercke ist nichtsolte diesen gedanken vnd
willen dazu haben/ das er gerne Kinder zeugen wolte/
wo ferne es GOTTes wille gewesen were/ das er die
Welt mehren solte. Nun er aber sibet/ das er durch
Gottes schickung einen solchen Ehegatten bekommen
habe/ mit welchem er jme schwerlich getrawet Kinder
zu zeugen/ so leffet ers Gott auch disofals walten/vnd
gröset sich dennoch/ das er als ein Ehemann im Ehe-
bette mit einer/ die jhme von GOTT vertrauet/allein
Keuschheit gehalten/ vnd sich mit andern nicht befleckt
habe/ Ja der Ehestand sey jhme auch dazu dienstlich
gewesen/ das er in der Haushaltung mit dem Weibe
GOTT desto öffter vnd mit grösserm ernst angeruffen/
mit jme geredet zu jme gebetet/jme von hertzen gedan-
cket vor Essens vnd nach Essens/ Abends vnd Mor-
gends hab er Gottes Güte vnd Trewe gerühmet/hab
Gott vnd seinem Worte gegleubet/wenns vbel zugan-
gen ist/gehoffet vnd gedult gehabt/ vnd sein Weib ge-
liebet als sich selbst. Was können fur wichtigerer vrsa-
chen sein/ denn diese/ welche den Ehestand der Men-
schen billicher preisen vnd hoch heben sollen/ wenn
gleich nimer keine Kinder im Ehestand gezeuget wür-
den/ vnd darauff solman in zusamen fügung der Ehe-
leute billicher vnd viel mehr sehen/denn auff die pflicht
der ehelichen wercke/ denn daran ist Gott am meisten
gelegen/ als der den menschen zu seinem lob/ehr vnd
preis farnemlich erschaffen hat. Mit der andern
schwachheit der Eheleute hat Gott/ wie mit allen an-
dern menschen gedult/ vnd verdammet vns nicht dar-
umb/wie sie vermeinen/ die aus alter leute Ehestande
so gar eine Sünde machen wollen/ Es ist nicht allen
Menschen gegeben ausserhalb dem Ehestande war-
hoffig keusch vnd rein zu leben/ Denn das heist war-
lich

lich nicht keusch gelebt/wenn einer kein Ehemelß hat/
vnd sich mit Duren nit beslecket/ treibt aber vnter des
heimliche/ Simonische/stumme/vnkeusche Sünden/
wie dieselben Doctor Luther nennet. So ist auch dis
furwar keine ware Keuscheit/wenn einer allein zunen-
gung zur Unzucht vnd Sündliche vnreine Gedanken
hat/ Wenn nun einer vermerckt/ er sey jung oder zim-
lich alt/ das er nicht könne recht keusch leben/ der sol
stracks dem Göttlichen Rathe des Apostels folgen/
welcher zuvor auch gemeldet/ Nemlich/ Es sey besser
Freien/denn breunen/vnangesehen/was andere Klüg-
ling dazu sagen.

Isaac/als er Rebecam ein jung Weiglein ge-
nommen/ der ist wol vber 40. jar alt gewesen/vnd sein
Vater Abraham/als er zum andern mal gefrietet/ist viel
elter denn 100. jar gewesen/ als droben auch gemeld
worden. So sagen auch die Historici/das Joseph
schon ein Mann von 60. Jaren gewesen/ als ihme die
heilige Jungfrau Maria vertrauet worden/ wiewol
dis Exempel seinen weg gehen mag. Doch solt dieses
nicht dahin gemeint noch also verstanden werden/ als
solten furnemlich sehr alte Leute so gar nach fleischli-
chen lusten freien/vnd jr gut Berüchte nicht bedencken
Doch was GOTT einem jeden bescheret vnd zufüget/
dabey bleibt billich. Denn weil menschlicher rath im
Weltlichen dingen oft wenig oder wol gar nichts gilt
noch vermag. Wie viel mehr was GOTTES rath vnd
Wille allein gelten vnd geschehen/ in solchen hohen
Geistlichen dingen den Bestand vnd anders betreffende
der Eine freiheit kan man einem wol vorschlagen/ vnd
das beste dazureden helffen/ Aber in der warheit/es
stehet allein in GOTTES hand/beides der Euentus vnd
exitus rei/ wie zuvor auch gesagt.

Man komme nu durch Gottes schickung alt oder
jung zusammen/so sol man sich des auff's hōbeste beflis-
sen/das man im Ehestand in Gottes furcht lebe/denn
vnsere Gott ist ein keusche vnd reines Hertze/darumb
wil er auch keusche vnd reine Hertzen haben/die nicht
tag vnd nacht immerdar so gar fleischlich im Ehebette
sein/ sondern nemen ihnen auch weile/das sie nicht so
sehr mit vnkeuscheit besudelt vnd besleckt vor Gottes
Angesicht treten/wenn sie beten sollen/wie denn dem
Volcke Israel darumb von Mose geboten wurde/das
sie sich keiner zu seinem Weibe nahen solte/denn morgen
würde des Herrn Fest/da sie vor Gott erscheinen sol-
ten/welchen sie zwar mit Augen nicht sahen/aber seine
stimme wol hōreten. Denn die vnflētigen Geister vnd
Teufel sind so gar vnkeusch/ von welchen warlich
Gott wil vnterscheiden sein durch die Keuscheit/nicht
allein auffer dem Ehestande/sondern auch im Ehe-
stande. Do nu ein junger Mann ein altes Weib zur Ehe
hat/lebt er auch desto keuscher. Denn er freilich nicht
so viel vnkeuscheit mit einem alten Ehegatten treibet/
als er wol mit einer jungen Ehegatten treibet. Dient jme also sein
altes Ehegemal auch zur waren furcht vnd anruffung
Gottes/ in einem feinen heiligen/ keuschen vnd reinen
hertzen. Denn er den Ehestand nur dahin gebraucht/
dazu er nothalben verordnet ist/als nemlich/das er jme
sey gleich als eine Artzeney wider vnzucht vnd Wares-
rey/welche Gott mit Schwefel vnd Fiewr vom Him-
mel zu Sodoma vnd Gomorra/ja auch mit der Sünd-
flut/verwūsten vnd verhehren/gewolich gestraffe hat/
vnd noch gewaltig straffet alle/ die Wurer vnd Ehe-
brecher sein/in vnreinigkeit leben/vnd die sich nach sei-
nem Gōtlichen willen nicht in den Ehestand begeben
vnzucht vnd Wurerrey zuuermeiden.

Well

Weil denn **GOTT** ein solcher Eruer vber die
Kenscheit ist / warumb solte man einen straffen als ei-
nen Sünder / der sich nur darumb in den Ehestand be-
gebe / das er Gott mit vnordentlicher vermischung nit
erzürne / vnd solche groffe straffen auff sich nicht breche-
te / wenn er gleich etwan einen solchen Ehegatten be-
keme / mit welchem er keine Kinder zengen köndte. Was
man vom Braut vnd Breutigam auff der Hochzeit zu
Cana in Galilea hie einfüret / das ist gantz zweiffelhaff-
tig ding / denn wer kan so eben fur eine warheit sagen /
ob derselbe Breutigam vnd die Braut jung oder alt ge-
wesen sein / wer weis auch so eigentlich / was die fur al-
ter gehabt haben / so jemals im ersten Seculo einander
zur Ehe genommen haben / Darumb ist dis Argument
lauter trieb sand / Daß ich doch newlich gesagt / das
Isaac allbereit vber 40. Jar alt gewesen / als er Rebec-
cam gefreiet hat / vnd dienet allhie nichts zur entschül-
digung / das die Israelitischen oder das Jüdische volck
viel gesündere vnd sterckere leute gewesen / als wir sein /
darumb sie auch viel tüchtiger in den Ehestand gewes-
sen / denn vnser einer / wenn sie gleich noch elter denn et-
liche 40. Jar gewesen weren. Denn die Frage allhie ist
diese allein / ob ein alt mensch möge ein junges zur Ehe
nemen nicht ist die frage / ob eben das alter also an jme
das er noch zum Ehestande vnd ins Ehebett tüchtig
sey / wie jr immer dar auff gute grobe fleischliche weisse
danon redet. Vnd das ichs deutlicher sage / Es wird
gefraget / *simpliciter sine respectu aliarum circumstantiarum*
Obs fur sich selbst vnrecht vnd Sünde sey / wenn ein
alter Mann ein junges Weib / oder ein junger Man ein
altes Weib zur Ehe nimpt. Ir sagt / es sey nicht allein
schande / sondern auch gantz vnd gar vnrecht vnd das
zu Sünde / ja es sey keine rechte Ehe / darumb jr denn

auch eine Alte mit einem Jungen/ oder einem Jungen
Mann mit einer Alten nicht ehelich zusammen geben
wollet/ Das sollet jr mit gutem grunde aus der schrift
beweisen/das jr daran recht thut/ Ich sehe aber noch
keine Schrift/ die satten grund hette. Das ihr aber
einfeltigen Leuten nur ein blawen dunst fur die Augen
machtet/ist nicht wunder/vnd hervor nicht newe/es ha-
bens auch treffliche Dratores gethan/vnd thun es ihr
noch viel/ rhümen sichs auch dazu/ wie Cicero auch
gethan hat. Aber mit vielen plaudern ist nichts ausge-
richtet/ Ein ding ist nicht so bald zu beweisen/ als man
es wol erzehlen vnd sagen kan/Wie ein alter Jure Cos:
(Papinianus) von einem andern dinge sagt.

Wollen zu mehrem verstand widerholen/ was
nun offtmals gesaget ist/ Nemlich/das die Menschen
nechst Gott/nur zur gemeinschaft vnd gesellschaft vn-
tereinander erschaffen seind/ aber aus sonderlicher
schickung Gottes seind ihr zwey aus den Menschen zu
solcher gesellschaft vn̄ gemeinschaft neher verknupft
vnd verbunden/durch das Band der Ehe/auff das sie
einander desto trewlicher helfen/vnd einander beyste-
hen in diesem elenden vnd betrübtten leben/ darumb sie
einander auch ein eusserlich Pfand von Silber oder
Gold geben/ welchs sie denn auch an die Finger ste-
cken/ sich damit zu erinnern der Trewe vnd Glaubens/
welchen sie einander zugesaget/ vnd in die Wende ver-
heissen haben/ fur vnd fur bis in die Grube vnuerrückt
zuhalten. Zu solcher trewen hülfte nun seind zwene
Menschen furnemlich von GOTT erschaffen/weil es
dem einigen Menschen Adam alles zu thun vnd zuver-
richten schwer furfallen würde. Aber zufellig ding ist
das Eheleute daneben Kinder zeugen solten/ one wel-
che der Ehestand fur sich selbst wol bestehet. Das
Weib

• Weib ist nit dazu erschaffen/ das es nur müßig sitzen/
essen vnd trincken sol/das Fenster am Hals/den Ofen an
den hindern hengen/sich vor die lange weil umbsehen/
oder sonst schlacken schlacken vnsiber gehen/ vnnütz
gewesche treiben/vnd nur vff den Abend warten wenn
man zeitlich zu Bette gehen sol/ Nein draun/Gott hat
das Weibsbild nicht darzu erschaffen/ sondern das sie
dem Manne ein Gehülffe sein sol in der Arbeit/Waus-
haltung vnd andern dingen mehr/dessen Isaacs Weib
Rebecca ein schönes Exempel ist. Denn dieselbe/ob sie
wol reiche Eltern hatte/ dennoch strich sie jre Arm auff/
greiff selbst mit zu/ holet Wasser/ trencket das Viehe/
gehet vord Thor/vnd richtet dieses vnd jenes aus.

Vnd darauff siset auch ein verstandiger Mann
furnemlich/wenn er ein Weib nimet/ denn was Leibs
frucht zu vermehrung der Welt anlanget/weis er wol/
das es von Gott als ein zufelliges ding den Eheleuten
kan gegeben werden/oder nicht/ Gibt jme nun Gott
Kinder/ die nimet er als einen Segen seines Ehestands
des mit schuldigem dancke an/ Gibt jm Gott keine/so
weis er doch/ das sein Standt nichts desto weniger
Gottes Ordnung ist vnd jm gefalle/ Bleibt also in sei-
nem Beruff/ vnd leßt GOTT recht walten/es lebe ein
Mensch gleich mit einem Alten oder Jungen im Ehe-
stande/da bekümmert er sich nichts drum. Was vns
Gott die gewliche Erbsünde verzeihen können/er kan
vns auch diese Schwachheiten verzeihen/die etwan im
Ehestand mit vnterlassen/wir sind ja nicht so gar D.
Engel/viel weniger der gantz gerecht vnd vnstreffliche
Gott selbst. Darumb sol man keine Eheleute verdams-
men/sie kommen gleich alt oder jung in der Ehestand.

Isaac (damit wir bey einem Exempel bleiben)
fraget nicht darnach/ ob seine zukünfftige Brant eben

D ij alt

alt oder jung/schön oder heftlich were/ sondern beru-
het bey dem willen vnd bey der versichung GOTTES/
welcher durch seinen lieben Vater (als der ein Prophet
war) wol erkandte/vnd sich deshalb gantz vnd gar/
one alles fragen der vmbstende/darein ergab. Das sol-
len wir auch thun/vnd nicht viel darnach fragen/ Ob
vnsrer Freier alt oder jung/so oder so seie/sondern sollen
es alles vff Gottes vetterlichen willen vnd in seinen Na-
men anfaben/ wenn/wo vnd wem vns Gott zu einem
Ehegesellen bescheren wil. Wenn man euch Verführern
glauben solte/ so müste die liebe der Eheleute nicht wei-
ter beschrieben werden/ denn so ferne einer eine schöne
junge nur zur augensucht bekeme/ Denn so ferne müste
einer eine lieben/wenn sie Jung vnd schön were/gleich
als were es Gott in zusammen führung der Eheleute nur
vmb die Augensucht vnd fleischliche Lust zu thun (da-
zu auch etliche von den heidnischen Poeten nein sagen)
vnd nicht viel mehr/das sie darumb ein Fleisch vnd ein
Wertz sein sollen/ vmb der trewen Gesellschaft vnd
Freundschaft willen/welche sie einander im Ehestande
de (Damit sie sich so harte vnd vertraulich durch den
D. Geist gegen einander verkaufft/ vnd das mit ver-
mischung irer beider Geblüts bekräftiget vnd bestet-
iget haben) bis in den Tod nein leisten sollen/ es gebe
gleich wol oder vbel zu/wie man denn dergleichen Ex-
empel an vielen erfahren hat vnd noch erfährt/ das
mancher junger Mann seinen alten Ehegesellen nicht
allein als sein Weib/ sondern auch als seine leibliche
Mutter verhält/auch hertzlich trawert vnd bekümmert
ist/ wenn sie Gott durch den Tod von binnen fodert/
Denn er nach ihrem absterben erst recht spüret vnd ver-
mercket/was er vor einen Freund an ihr verloren habe/
was jme seine Hausmutter bey ihrem leben gefromet
habe/

Habe zu der Haushaltung oder Nahrung/ vnd wie sie
es so hertzlich gut mit ihme gemeinet habe/ nicht der
fleischlichen lust halben/welcher sie alters halben nicht
geacht/vnd offft lieber vberhaben gewesen were/Son-
dern vmb seiner hinwider trewen geselschafft vnd ges-
meinschafft/als jres lieben Ehemannes/ dafur sie bey
leben nicht Edelgesteine genomen hette/ wie Salomō
von solchen Leuten tröstlich redet Cap:31. Gott ist ein
Vater des ersten Weibes Euae/ vnd aller so durch sie
aus jr vnd jren Nachkommen haben sollen geboren wer-
den. Derselbe vnser GOTT Schöpffer ist noch aller
Menschen rechter Vater/Denn er zeuget vns Leiblich
vnd Geistlich nach seinem Göttlichen Willen. Bey
demselben Himlischen Vater nun stehets/das die Nie-
be/aus Adams Seite genommen das ist/die Weib/
welchs dir Gott als sein eigen Fleisch zufüret/ frucht-
bar sein vnd Kinder zeugen sol/durch dich als ein Mit-
tel. Er kan aber vnd gibt auch halb verleibten leuten/so
schier Kinder/als jungen Leuten/ Solchs gibt die er-
fahrung an teglichen Exempeln/ das niemands mehr
Kinder zeuget/denn alte Mannspersonen/ wenn sie nur
ein zimlich jung Weib haben.

Ja sagen sie nun auch/Man nimmet etne alte oder
einen alten offft nur vmb Gelds vnd Guts willen. Geld
vnd Gut mus man haben/ furnemlich im Ehestande
mus man nicht so gar mit bloffen vnd leeren Wenden zu-
samen komen/ Do nun mancher Mensch jung/arm/
vnd verlassen ist/ wer will einen solchen so sehr verden-
cken/das er sich also ehrlicher gestalt versorge/ Er mus
gleichwol Leib vnd leben bey dem Ehegatten drüber
zusetzen/vnd es versorget freilich Gott selbst die armen
vnd verlassenen also/vnd macht sie offft reich durch den
Ehestand/wiewol dz auch war ist/ das Gott liebliche

vnd zeitliche Güter vnd Wohlthaten wider von einem
nißet/wenn er jme vnd danckbar dafur ist/vnd derselben
nicht recht brauchet. Es leben solche dennoch im heh-
ligen Ehestande/wenn sie gleich jre verbesserung durch
des Ehegatten Geld oder Gut auch mit angesehen ha-
ben/So seind sie doch beide willens/das sie sich damit
ehrlich neeren/vnd daneben from leben wollen. Sonst
sol man im Freien eigentlich nicht nach Reichthum
sehen.

Aber euch were lieber vnd weniger strefflicher/
wenn man nur nach sehendlicher Augensucht vñ nach
groffen fleischlichen Lüsten schöne junge Weiber vnd
Männer neme/vmb welcher so groffen Sünde willen/
doch die erste Welt gewulich von Gott gestroffet wor-
den/wie zunor auch gesaget. Ein alter Ehemann kan ja
ein junges Weib noch wol im zäume halten/ das sie
nicht zu frech vnd geil werde/ vnd sich nicht nach an-
dern jüngern vnd schönern Menschen umbsehe. Dazu
dienet am meisten/wenn man sie gewenet/das sie fleiß-
sig Gottes Wort in Kirchen hören/ daheim selbst les-
sen oder hören lesen/ vnd sich inne halten/ daheim
was arbeiten/vnd auff die Knechte vnd Megde in der
Daushaltung achtung geben/ vnzüchtiger leute müß-
fig gehe/ Nicht vnerschempfte/leichfertige Geberde
habe/ Nicht so viel Schmuck an sich henge/welchs
Züchtigen/ Keuschen Weibern warlich nicht gebüren
wil/ das sie solchen vnehrliehen Pracht treiben/wie es
auch den Ehemännern leider vbel anstehet denn war-
lich es wird solcher vbermessiger Pracht vnd Woffart
von andern Leuten auff der Gassen angespriet vnd ver-
flucht/als ein Unflat/der nicht werth/das er in solcher
Kleidung vor Erbarn Leuten furüber gehen vnd an-
gesehen werden sollen.

Desgleichen

Des gleichen kan ein altes Weib auch wol mit
Gel vnd Wege treffen/ wie sie ihren jungen Ehemann
Freundlich an sich ziehe vnd behalte/ welcher zwar für
seine Person/ als nun ein Man/selbst so verständig sein
sol/das er wisse/ wie er sich also im Ehestande verhal-
ten solle/auff das Gott vnd Menschen einen wolgefala-
ken an ime haben können. Man mus aber nicht flux
so vnnerschamet sein/das man eitel Durrerey vnd Büs-
berey aus solcher Leute Ehestande machen wolle.

Es were nicht wunder/das etliche (welche et-
was alte Ehegatten haben in irem jungen alter) ernst-
lich mit euch dauon redeten/vmb des verachtens/schä-
dens vnd schmebens ires Ehestandes/ Denn freilich
viel Gottfürchtige/fromme/Ehrliebende Leute vnter de-
nen sein/welche ein alt Mensch zur Ehe genommen/ die
müssen sich gleichwol von euch Klüglingen also hola-
lumpeln/ vnd sich sampt ihrem Ehestande vnbillichen
weise verkleinern lassen.

Wie sollen doch solche Eheleute friedlich mit
einander leben/Gott dienen/ mit einander zur Kirchen
gehen/Gottes Wort anhören/vnd anders mehr thun/
wenn ihr durch solch verhetzen die Dertzen verführet/
vnd gegen einander verbittert/ das eins hie naus/das
ander dort naus wil/ gleich wie zwey beissigte kolle-
rende Pferde/welche für einen Wagen gespannt/vnd
mit einander anhin ziehen sollen/ bey einander nicht
stehen wollen. Denn solchs ist die schöne Frucht
ewer Lere/ als zuuor auch gesaget. Last doch die-
selbigen Eheleute viel mehr bey diesem hohen Troste
vnd Freude bleiben/ das sie in ihrem Ehestande
eben so wol ein Fleisch/ ein Dertz/ vnd Seele sein/
vnd ein Geist in GOTT/ vnd der Religion/
D iij

ſie ſeind gleich jung oder alt in den Eheſtand kommen
zeugen Kinder oder nicht/ denn vmb die ware Erkent-
nis vnd anruſſung Gottes vnd vmb der Seelen Selig-
keit iſt mit Eheleuten ſurnemlich zu thun/ vnd nicht vñ
ſchönes junges Freien. Dieſe ſelige Freude werden ſie
eben ſo wol als andere Eheleute mit der that erfahren/
am Jüngſten tage/ wenn ſie als Werckzeuge vnd Tem-
pel des h. Geiſts eingeweiſet werden ſollen in das ewi-
ge Leben/ Denn der heilige Eheſtand iſt ein Bild der
ſeligen Gemeinſchafft Gottes vnd aller ſeligen Men-
ſchen/ vnd wird ſie in jenem ewigen Leben nicht ver-
dammen/ das ſie in einem alten vnfruchtbaren Ehe-
ſtande ohne Kinder gelebt haben. Seind alte Eheleute
auff Erden reich geweſen/ vnd haben gerne Almoſen
geben/ vnd für armen Tüſſtigen die Thür nicht zuge-
ſchloſſen/ ſo werden ſie deſto mehr lohnes im Himmel
zugewarten haben/ ja es wird alſo beſſer angelegt ſein/
denn wenn ſie gleich viel Kinder gezeuget/ welche (wie
jetzt gemeinlich) Böſe vnd Gottloſe/ vnd denſelben
alles mutwillig zu verſchwemmen gelaffen hetten/ An
jren armen Blutsuerwandten iſts auch viel beſſer an-
geleget. Denn das Gott nicht an allen Kindern einen
gefallen habe/ vnd jme ſo gar nicht an Kinder zeugen
gelegen ſey/ vnd die Kinder nicht alle Selig werden/
dauon iſt droben geſagt worden.

Warumb iſt man denn ſo milde mit verdammen
der Eheleute ſo alt einander nemen/ vnd nicht Kinder
zeugen? Seind die Teufel Stifter vnd Diener des
Eheſtandes (das jr eitel Sünde draus machet) vnd
nicht die heiligen Engel Gottes/ denn wenn ein jung
Mensch ein altes nimpt/ ſo ſahen ſie es eben ſo wol im
Namen Gottes an/ das ſie als Eheleute in Gottes
furcht/ vnd in Fried vnd Einigkeit mit einander leben
wollen/

wollen/daran warlich die Teufel keinen gefallen haben
sondern es viel mehr gerne hindern/wie jr/als derselben
Diener/ auch thut/ vnd dardurch den Mordgeist vnd
lügner wider solche frome hertzen anhetzet/das er inen
allen schaden vnd hertzleid anthue/sie recht in Sünden
bringe/das die D. Engel von inen weichen/vnd jr Teu-
fels werck bey ihnen raum vnd stat habe. Ist nicht der
Son Gottes der rechte Freier vnd vertrauer aller Ehe-
leute/ Jung vnd alt/ welche den Ehestand durch geor-
dente mittel Gottselig anfaben? Warumb wolt jr denn
den Eheleuten den Wein zu Wasser machen? Welchs
doch der Herr Christus gesegnet vnd zu Wein gemacht
hat. damit anzuzeigen/ das er ein hertzliches wolgefals
len an allen ehelichem Leben habe/ Warumb wollet jr
denn solchen leuten ire freude in Creutz vnd trübsal ver-
keren/da doch der Ehestand offte für sich selbst kaum ein
gnediges auskommen hat. Ir sehet eine vrsach der Ehe-
stiftung dazu gar zu fleischlich an/ vnd die andere vnd
dritte sehet jr nicht an/von welchen droben gesagt wor-
den. Ist aber nuv aller Ehestand ein werck Gottes (wie
er denn warhafftig ist) wie kan derer leute Ehestand nit
auch Weilig vnd gut sein/die alt zusammen komen/vnd
einander zur Ehe nemen/eins jung/das andere alt?

Darumb ist es eine grosse künheit vnd gantz vnbes-
sunnen ding/das jr solche leute nicht ehelich zusammen
geben/ vnd also den Ehestand auffheben wollet/da er
doch Gott zu ehren dienet/ andern zum besten/vnd den
Eheleuten zur seligkeit gereicht. Ob aber gleich etlichen
dis hohe werck nicht also geraten wolle/solt man drauf
die andern vnd den Stand an jme selbst zur sünden ma-
chen/vnd so inclementer verdammen. das were warlich
Gott in sein Gerichte gegriffen/welcher wol weis/war-
rumb er dieses vnd jenes mit etlichen Eheleuten gesche-
her. leffet/nach seinem gerechten ratte/ Ein schön/jung
E roth/

Toch vnd weis stücke fleisch geben einem die Eltern mit/
vnd bisweilen Geld darzu/ Aber ein fromen Mann vnd
ein fromes Weib mus der Herr geben/ wie Salomon
19. Capit. sagt Lest nun Gott einen Ehemann oder Ehe-
frau böse vnd vngezogen sein/ da bekümmere dich nicht
vmb/ las Gott walten/ vnd verdamme deshalb den
Ehestand nicht also/ Es gehet auch mit dir vnd deiner
schönen jungen Töckhen nit so gar schnurrecht zu. Ehe-
leute verdienen es oft selbst also vmb Gott/ das sie aus
Wercken Gottes Werkzeug des Teufels werden zur
straffe/ da hüte du dich fur/ vnd lasse sie sonst vmb des
D. Standes willen als Eheleute bey einander bleiben/
wie sie von Gott zusammen komen sein/ Böse Eheleute
können auch fur irem letzten Ende zu Gott bekeret wer-
den/ wenn sie inie zu Fusse fallen vnd vmb gnade bitten
vnd anrufen. Denn weil er inen dis zeitliche gegönnet
hat/ wird er inen viel weniger das ewige versagen/ dar-
vmb verdamme sie nicht/ Sie haben draun die hohen
Werck nicht vff ire eigene Weisheit vnd verstand ange-
fangen (Denn es ist keiner so leichtfertig/ das er sich nit
erst vmb Gott vnd seine seligkeit bekümmern sollte) son-
dern hat Gott zuvor angeruffen/ vmb gnad vnd Segen
gebeten/ hat sie die listige Schlange der teufel hernach
verfüret vnd in Sünden gebracht / sie haben nichts des-
sto weniger einen gnedigen Gott zugewarten/ als ein
ander/ wie zuvor gesaget. Gebrechlichkeit der Eheleute
ist nicht so gar ein grewliche verachtung Gottes/ leben
noch nicht gar one furcht Gottes/ welche sie als ein
Band der Ehe zusammen helt/ lassen sich dennoch Gott
etlicher massen registern/ ob wol ir Gehorsam schwach
ding ist/ wie in allen andern Menschen. Darvmb ver-
damme sie nicht also/ reisse ire Weitzen damit nicht gar
von einander/ richte nicht grössere Uneinigkeit vnd ver-
bitterung an/ das sie einander feind werden/ vnd etw
daron

danon lauffen. Solchs richtet der Teufel vnd böse leute
an/des Diener selstu nicht sein/ vnd den **D.** Ehestand
nicht hindern/ Es felt sonst hinderung gnugsam fur im
Ehestande/ darffst nicht Kiesel fuchschieben/vnd mehr
hinderung verursachen/wilstu anders aus **GOTT** vnd
Gottes Diener sein/Man lachet vnd tanzet warlich nit
alle tage im Ehestande. Allerley Creutz vnd vnglück ma-
chet den Eheleutē das lachen offte tewr gnug/ du darffst
nicht darzu gar ein Fegfewr vnter jnen anrichten/ sonst
wird jr hellisch fewr vnd ewige verdammnis endlich auff
deinen eignen kopff geraten/ Segne sie viel mehr im na-
men des **HErrn**/ vnd bitte fur sie vnd ire Schwachheit/
daneben vergis auch deiner eignen Schwachheit nicht/
welche offte viel grösser ist vnd Sündlicher als jener/ so
wirstu jene desto weniger verdammen/ Hab mit ihnen
gedult/so wird Gott wider gedult mit dir haben. Ist ire
vnfruchtbare Ehe hie zeitlich nicht so tröstlich als an-
der leute/ welche Gott mit Leibskindern segnet/ sie ha-
ben nichts desto weniger die ewige freude im Himmel
zugewarten/allda sie mit Glauben vnd guten Gewissen
wider zusammen komen/ vnd sich im ewigen Leben an
vnserm Brutigam Jesu Christo ewiglich ergetzen/wie
sie die Rebecca allhie auff Erden ergetzet hat an irem
Brutigam Isaac. Ja sagen sie nun auch grob heraus/
Es freiet offte einer eine vnzüchtige alte Dure/ vnd eine
einen jungen vnzüchtigen losen Buren allein vmb Gel-
des willen. Ich leugne es nicht/ Zucht vnd Gottes-
furcht sol das erste sein/ welchs man in Freien ansehen
sol/ wie Isaac auch freiet vmb ein wolgezogen Kind /
Aber ich hab droben gesagt/ Wir sollen nicht so gar in
den geheimen Rath vnd willen Gottes sehen/ vnd den-
selben nach vnserm gutdüncken meistern wollen/ Man
sol vergnüget sein an Gottes willen/der lest solche Leute
offt. als zur straffe also ehelich zusammen kommen.

Der Patriarch sagt nicht vergeblich/ Bin ich denn
Gott/ der dir deines Leibesfrucht nicht geben will. Also
auch/ stehets so gar nicht beim Menschen/ das er diese
oder jene/ die so oder so sey/ zur Ehe bekomme/ Manche
Jungfrau vñ mancher jünger Geselle ist (wiewol selten
eufferlich Keusch vnd rein/ aber inwendig im hertzen ge-
gen Gott vnd seinen Nehesten voller vnflats/ vnd wenn
ein solcher mit eufferlichem schein vnd mit seinem gros-
sem Geschlecht eine beruckt vnd zur ehe bracht hat/ lest
er erst solchen stanck seines vnflätigen Hertzens vnd ge-
müte recht von sich gehen mit vnwillen vnd Zank sei-
nes Eheweibs/ dennoch sol dieses die rechte köstliche
Ehe sein vnd gelobet werden/ wenn sie nur eufferlich ein
wenig/ züchtig/ schön/ jung/ reich sein/ vnd also die lente
betriegen. Dagegen sol derer leute so alt/ erbar/ züchtig/
Keusch/ Gottfürchtig/ etc. sein/ vnd sich etwan mit einem
jüngern menschen wider in den N. Ehestand begeben/
durchaus Sünde sein. Wie wenn man des Apostels
Spruch auch wol hieher ziehen könnte/ 1. Cor: 7. Paucis
immutatis, Nemlich also/ das ein Gottfürchtiger/ Keu-
scher/ fromer Man ein böse vnkeusch weib wol heiligen
könne/ vnd das ein fromes Keusches Weib einen vnflätis-
gen bösen Buben durch den Ehestand von seinē Gott-
losen Leben wol bekeren/ vnd zu Gottesfurcht vnd Tu-
gent bringen könne/ Denn solcher dinge Werkzeug ist
der Ehestand/ wie die Alten gesagt haben/ vnd auch
wol exempel in den Historien darthun/ so braucht Gott
allerley Wege vnd Mittel/ dardurch er einen hekere vnd
from mache. Darumb verdamme keiner die Eheleute/
sie seind gleich wie sie wollen/ sondern stelle es dem ge-
rechten Willen vnd Berichte Gottes anheim/ der weis
wol/ wie er es mit einem jeden macht/ vnd ferner mach-
en wil/ als zuvor gesaget/ Darumb darffs hie keins dis-
putierens vnd widerstrebens. Es kommen gewis Ke
Eheleute

Eheleute zusammen one Gottes willen/ wie auch kein
elender Sperling gefangen wird one Gottes versehen-
ung ja es fället kein Haar von vnserm Deupte/ vnd geschies-
het nicht das geringste one Gottes willen/ es sey gutes
zur belonung/ oder böses zur straffe. Viel weniger nu ko-
men Eheleute zusammen one Gottes willen vnd sonderli-
cher schickung/ (Inmassen denn Adam seine Eva von
Gott selbst zugefüret/ vnd aus seinem sonderlichen rath-
te zu einem Eheweibe gegeben worden in ehrlicher freu-
de vnd Liebe des Mannes vnd Weibes. Grüßet nun
Gott einen jungen Man mit einer Alten/ oder eine Alte
mit einem Jungen/ so sol mans bey der ordnung/ verses-
hung vnd willen Gottes beruhen/ vnd in mit den Ehe-
leuten walten lassen/ Selig sind sie/ die solche grosse gas-
be Gottes mit dancksagung empfahen/ vnd sich seinem
Göttlichen willen gantz vnd gar ergeben. Die Liebe in
jnen kan auch wol aus gewonheit entlichen verhartten
vnd feste halten/ wie eine alte Maur/ so verharset ist.

Was nun Gott zusammen füget/ das sol man in
Gottes furcht vnd in seinem Namen zusammen lassen/
vnd jnen nicht wehren/ sie seind gleich Jung oder Alt/
wie sie vns durch Gottes schickung vorkomen/ denn
das Eheleute offtmals wunderbarlich vnd mancherley/
auch aus frembden weiten Landen zusammen komen/
vnd Gott einem hie ein Weib bescheret/ auff welche er
nie gedacht hette/ jene an einem andern orte einen Man/
den sie wol zuvor jr lebenlang nie gesehen hat/ Dessen/
wolt ich sagen/ ist ein fein Exempel der Isaac Abrahams
Son/ welcher auch also ein Weib bekömet die wol 120.
deutscher Meilen von seinem Vater wonete/ vnd sie mit
Augen nie gesehen hatte/ so wunderbarlich schickts Gott
mit Eheleuten.

Zum entlichen Beschluß hie von/ so sehen wir/ das
sich die Leute samlen/ vnd fein zusammen halten in Sted-

een/Dörffern vnd Haushaltungen/das sie von GOTT
mit einander reden/ vnd von seinem Worte/ vnd eins
jmerdar das andere recht lere vnd vnterrichte/ Daraus
sihet man/ das der Mensch furnemlich zum waren Er-
kenntnis Gottes erschaffen sey. Nun ist aber keine nehere
Gesellschaft vnd vertraulichere Gemeinschaft als der
Eheleute/darumb ist der Ehestand von Gott viel mehr
furnemlich dazu geordnet/ das die Eheleute von Gott/
seinem Worte vnd Offenbarung sich besprechen/ vnd
von seinen gnedigen Willen vnter einander reden/ vnd
eins das ander vnterweisen/vñ also Gott iren Schöpfer
recht erkennen vnd jme dienen. Also hat sich auch
Isaac/ der nun schon vber 40. Jar/ mit seinem jungen
Ehegemalin Gottes Wort geübet/ gebetet/vnd GOTT
angeruffen. Denn zu diesem höchsten Gottesdienste
sind die menschen eigentlich vnd furnemlich erschaffen.

Zum andern/seind sie darumb erschaffen/vnd son-
derlich das Weib nach vnd aus dem Manne/das sie ein
Mitgehülffe sey in der arbeit/ Haushaltung/vnd was
dazu gehöret/ in Glück vnd Unglück bey dem Manne
ausstehen solle/ auff das sie sey eine Krone ihres Man-
nes/wie Salomon ein solch Eheweib rühmet/vnd das
sie köstlicher sey/denn die edlen Perlen/ Cap. 31.

Zum dritten/ist der Mensch darzu erschaffen/das
er ein heilig/kensch Leben mit einem Menschen/ als sel-
nen vertrauten Ehegesellen führen solle/ vnd sich sonst
von aller Unkeusheit vnd Unzucht vnbefleckt vnd rein
behalten/so lieb als jme seiner Seelen Weil vnd Selig-
keit/vnd so lieb als jme seine zeitliche Wohlfart ist.

Vmb dieser dreier vrsachen willen ist der Mensch
von GOTT erschaffen/ welche man nicht vmbkeren/vnd
die letzte vrsache zur ersten oder zur andern machen sol/
Die Furcht Gottes/ seine Erkenntnis vnd anruffung ist
mehr/denn die andern alle. Darumb ist der Mensch
furnemlich

Furnemlich vnd eigentlich von Gott geschafften Kinder
zu zeugen/sondern zum lob vñ preis Gottes/ vnd das er
einen Gehülffen hette/ zu dem er sich in Keuschheit vnd
Reinigkeit allein gesellet/ damit er sich mit bald mit dies
sem/ bald mit jenem Menschen fleischlich vermischete.
Ob aber Gott in solchem Keuschen ehelichen leben Kin
der bescherete/ das mus gleich als ein zufellig ding zum
Ebestande erwartet werden/ wie droben nach ver lens
ge gesagt vnd erkleret/ do denn auch dargethan wor
den/das die/ welche alters oder sonst anders halben im
Ebestande keine Kinder zeugen/darumb nicht dafur ge
halten werden sollen/ als sey ihr Ebestand vnrecht vnd
Sünde/ weil/ wie gesagt/ der Mensch nicht furnemlich
zum Kinder zeugen erschaffen ist/ Vnd weil auch die
Eheleute aus anregung/versehung vnd schickung Got
tes zusammen komen/eins alt das ander jung/vnd dazu
offt wunderlicher weise. Denn alhie gilt menschlicher
rath wenig/oder au^o wo gar nichts. Homo cogitat,
sed Deus disponit consilium. Es denckt mancher/er wolle
diese oder jene gewis zum Weibe nemen/aber wie es so
offt fehl schlage/ das erfehret man teglich/ Darumb
kömpt ein Weib sonderlich vom D^e R^un/vnd stehet so
gar nicht in vnser willkür/das wir einen jungen oder als
ten Menschen zum Ehegesellen bekommen/ sondern/wie
gesagt/in der gnedigē versehung Gottes/welcher zwis
er menschen hertzen antreibt/die er wil/das sie mit ehe
licher lust vñ liebe zusammen komen/vnd sich mit einander
in den Ehe stand begeben sollen. Wenn solche schickung
Gottes die Eheleute nicht erkennen/können sie sich Got
tes auch nit recht trösten/können seinen Segen vnd sei
ner zusagung nicht glauben/können ime nicht danken/
können jr Leib on^geben in Gottes gnedige hende vnd
schutz nicht befehlen/ Wenn sie dencken sollen/sie seind
aus ihrem eignen Rath/ Anschlag vnd Willen/
E uf gleich

Gleich als plumpswaise vnd one gefehr also in den Ehe-
stand zusammen komen / gedenccken es auch also mit ein-
ander hinaus zu führen/welche doch one Gottes Segen
inen allein zu thun vnmüglich ist. Darumb denn solche
Lente offtmals die Ehe so schwer vnd sawer ankömpt/
vnd kein gedeien gespüret wird / wenn sie gleich grosse
mühe vnd arbeit haben / weil sie die Ehe / vnd derselben
erhaltung vnd förderung nit Gott / sondern ihnen selbst
vermeslich zuschreiben / Gott nicht anrufen / nicht Bes-
ten / sein Wort nicht hören / etc. Vngedültig sein / schnur-
ren / murren / vnd rumoren / Wollen nur nach dem aus-
wendigen schein Christliche Eheleut sein / aber nicht im
Glauben auff das sie den Segen / welchen Isaac dem
Jacob vnd allen Eheleuten versprochen hat / auch erer-
beten / vnd also in die Dütten Sarae zum ewigen Leben
möchten eingehen.

Diß sey also bisher zum vnterricht vnd Dis gesagt / nicht denen so
dieses vielleicht zuvor wol wissen / sondern den jungen Meunern vnd Weis-
bern / welche alte Ehegesellen vberkomen haben / oder noch vberkommen
möchten / auff das sie wissen / das jr Ehestand eben so wol Gottes ordnung
vnd demselben angenehme sey / wenn sie sich als Eheleute in Gottes furcht
keusch vnd rein zusammen halten / vnd einander die hülffe vnd trewe freunds-
schafft leisten / ob gleich keine hoffnung bey inen / das sie Kinder zeugen /
vnd die Welt mehren können. Ob jemand allhie von den Spadombus
oder von denen die vascino aut veneficio impedit / zum Ehestand nicht
tüchtig sein / etwas mit einbringen wolte / dem köndte auch wol geantwor-
tet werden / wie denn auch von denen / die gefehrlich frant im Ehestande
leben / Auff dißmal hienon genugsam. Wer mich nun hienon nichts bessers
lernen kan / der wolle sich nicht schemen von mir vnterrichten zulassen.

Es ist nicht schande etwas nicht wissen / Sondern das ist
schande / wenn einer ein ding selbst nicht weiß
vnd schemet sich von andern
zulernen.

*

E N D E.

AB 155 264

ULB Halle

3

003 129 756

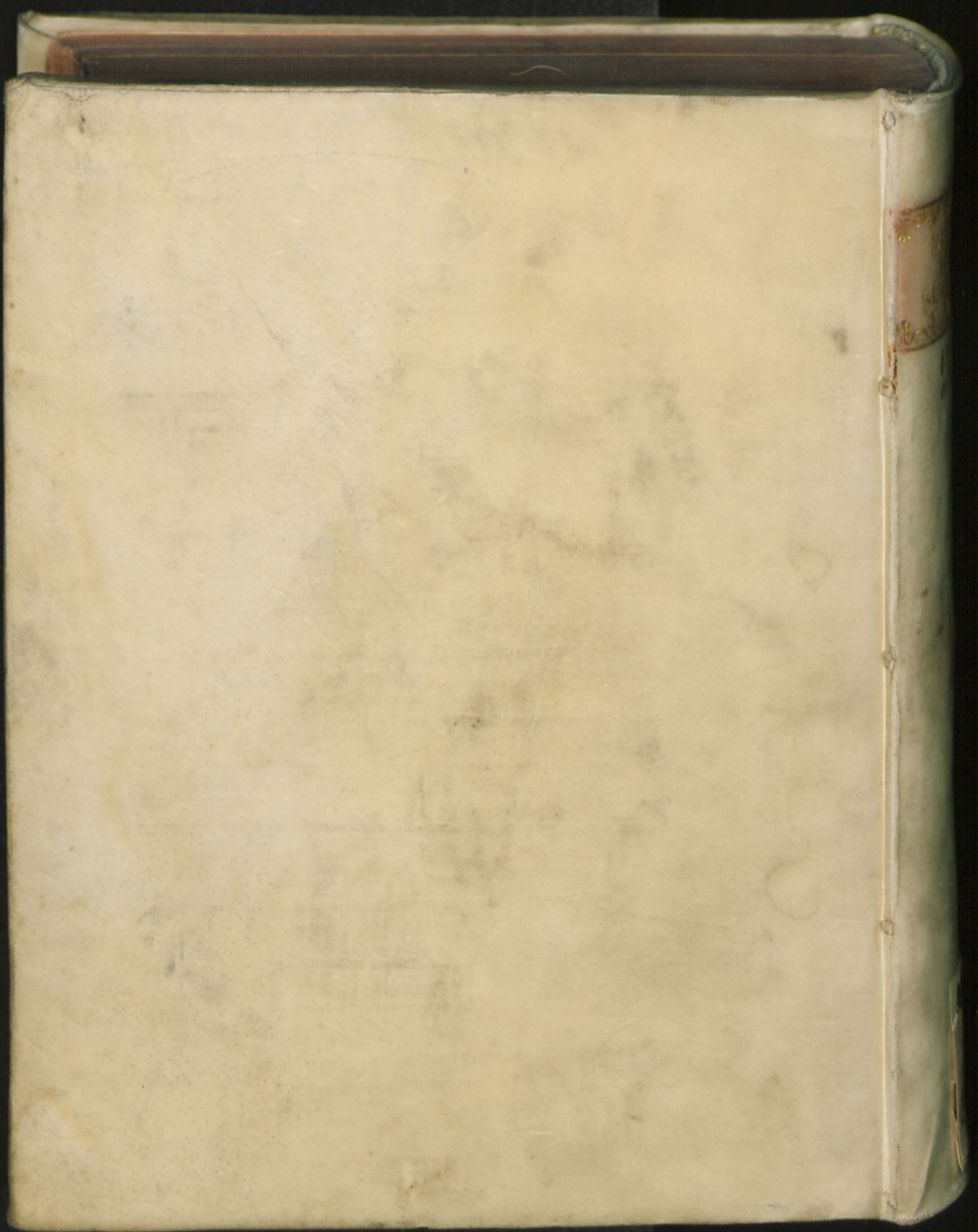


71A 7d

Hi-848

Vd 17

~~120.~~



Antwort auff die Frage/

Ob eine rechte Ehe sey / wenn
 ein junger Mann ein alt Weib nimet / oder ein jung
 Weib einen alten Mann nimet: Wider etliche öffentliche
 vnd heimliche Klüglinge.

Gantz tröflich allen denen / welche alte Ehegatten be-
 kommen haben / Oder noch bekommen möchten.

AVGVSTINVS.

Du solt sehen was man saget / Vnd nicht wer es saget.



Authore Thom: Sigfrid:

*NON curiose viuere est ingens bonum,
 Si modo nec inter curiosos viuere
 Cogaris, & inter factiosos complices.
 Sed quando viuis inter beluas malas
 Et Simias, oportet fieri simiam
 Hec vita quantis miserijs obnoxia est.*

